

Ein gelungener Start in die Saison

Ziemetshauer Heimatverein präsentiert neue Ausstellung und gewährt Einblick in die Geschichte „seiner 7 Schwaben“

Ziemetshausen. Mit einem urig-gemütlichen Abend im Webereimuseum startete der Heimatverein Ziemetshausen unlängst in die neue Saison. Dazu durfte der Vorsitzende Joachim Böck eine Reihe von Persönlichkeiten aus dem lokalen und regionalen Bereich willkommen heißen. Als einer der Höhepunkte des Abends konnte dem Heimatverein von Seiten der Seniorchefs der Ustersbacher Brauerei, Clau-

dia und Kaspar Schmid, das der-einst vom hiesigen Schnitzer Fridolin Kraile geschaffene Ensemble der „7 Schwaben“, das lange Zeit den Stammtisch der Taferne geschmückt hatte, nun offiziell als Dauerleihgabe über-eignet werden.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die „Weberei“, in der die Gäste, darunter nicht zuletzt Bürgermeister Anton Birle sowie eine Reihe von Gemeinderäten, auch erfrischend rustikal bewir-tet wurden. Für die musikalische Umrahmung sorgte Thorsten Engel auf der „Orgel“. Joachim Böck gewährte natürlich auch einen kurzen Rückblick auf die jüngsten Ereignisse, etwa die Sylvesterparty oder den kleinen Weberball im Museum.

Dann sei es schon losgegangen mit Aufräum-, Putz- und Repa-raturarbeiten für die Museums-saison. Die aktuelle Ausstellung

„Wäsche waschen wie früher“ habe aufgebaut werden müs-sen, um dem Besucher wieder Interessantes aus vergangenen Zeiten präsentieren zu können. Das ganze Jahr über sammle man Raritäten, Gegenstände aus Ziemetshausen mit langer Geschichte würden den Verein dabei besonders interessieren.

Die „7 Schwaben“

Nach umfangreichen Restaura-tionsarbeiten an besagtem Fi-gurenensemble, denn mehr als 40 Jahre in einer verrauchten Gaststube hätten, so Böck, natürlich ihre Spuren hinterlassen, wurden die Figuren von einer Kirchenmalerin gekonnt und de-zent nach alten Farbmustern coloriert. Den würdigen Platz im Museum konnten „die 7“ dann im letzten Jahr einnehmen. Und kürzlich hat sie Martin Mögele auch wieder elektrifiziert. Die Dauerleihgabe der Familie



Joachim Böck bedankte sich bei Claudia Schmid für die Dauerleihgabe der „7 Schwaben“ mit einem Blumenstrauß.

Schmid habe, so der Vorsitzen-de weiter, dem Verein und den Ziemetshausern ein Stück Ge-schichte zurückgebracht. So-dann lieferte Joachim Böck noch ein paar Hintergrundinfor-mationen zur Entstehung der „7 Schwaben“ und zu dem ihret-wegen gegründeten Verein: Das Wirtshaus, die Taferne, sei meist gut besucht gewesen. Und so hätten auch am Neu-jahrstag 1955 dort bei der Wirtin Lina Schmid gestandene

Mannsbilder gegessen: Fridolin Kraile, Ludwig Aumann, Cornel Wiedemann, Carl Bruckner, Jo-sef Kramer, Lorenz Stammel, Josef Baumann und Kaspar Maier. Hier sei dann die Idee entstanden, einen Sieben-Schwaben-Verein zu gründen, was bereits am 17. Februar 1955 Gestalt annehmen sollte. **Gründung und Entwicklung des Sieben-Schwaben-Vereins** Der Chronik ist zu entnehmen, dass Cornel Wiedemann ein-

stimmig zum Vorstand gewählt wurde. Als Kassierer und Schriftführer fungierte Ludwig Aumann, zu dessen Stellvertreter ernannte das Gremium die Wirtin. Als Schnellrichter wurde Josef Baumann bestimmt.

Ein jeder der Gründungsmitglieder bekam einen Zusatznamen. So war Kraile der „Blitzschwaub“, Aumann der „Spiegelschwaub“, Wiedemann der „Knöpfleschwaub“, Kirchdorfer der „Nestlesschwaub“, Bruckner der „Gelbfiaßler“, Kramer der „Seehassschwaub“, Stammel der „Allgäuer Schwaub“, Baumann der „Spieß“ und Maier der „Has“.

In der Chronik der Gründungsfeier ist weiter zu lesen, dass an diesem Abend 64 Leberknödel verzehrt worden seien. Allein der „Gelbfiaßler“ habe circa 32 Stück selbst vertilgt. Der Braumeister von Ustersbach sei sofort zum „Ehenschwab“ ernannt worden, weil er sich mit 50 Liter Bier „sehr schwäbisch beteiligt“ habe.

Der Verein hatte einmal sogar 74 eingetragene Mitglieder, die sich in schwäbische und nichtschwäbische aufteilten. Die Original-Chronik ist übrigens ebenso erhalten wie die Original-Rechnung der Stammtisch-Figur vom 26. März 1955. Dieser ist zu entnehmen, dass das Schnitzwerk 150 Mark gekostet habe. Abzüglich der vom Schnitzer Kraile selbst geleisteten Spende

über 50 Mark seien also noch 100 Mark an Kosten verblieben.

Amüsante Statuten

Auch aus den Statuten zitierte Joachim Böck einige interessante Paragraphen, in denen es etwa heißt, dass alle eintretenden Mitglieder 1 Mark Aufnahme zu entrichten hatten. Die Gründungsmitglieder mussten sich verpflichten, am letzten Samstag eines jeden Monats zu einer gemütlichen Zusammenkunft zu erscheinen. Bei unentschuldigtem Nichterscheinen hatte der Betreffende 2 Mark in die Kasse zu bezahlen. Vierteljährlich fand eine Pflichtversammlung für sämtliche Mitglieder statt.

Die Wirtin musste während der Zusammenkünfte am Gesellschaftstisch bleiben und statt ihrer eine Kellnerin stellen, „welche am Glas Bier 10 Pfennig als Trinkgeld zu erhalten hat“. Zur Tischordnung wurde festgelegt, dass am Stammtisch bei der Zusammenkunft nicht gekartelt werden dürfe. Sollte es beim Zusammensein zu Streitigkeiten – privat oder in politischer Hinsicht – oder zu Verstößen gegen die Vorschriften kommen, werde der Betreffende vom Schnellrichter sofort mit einer Mindeststrafe von 5 Mark belegt, die der Vereinskasse zufließen. Bei solchen Verhandlungen könne der Schnellrichter noch zwei Mann hinzuziehen.



So sah es aus, wenn die „7 Schwaben“ tagten.

Unberechtigtes Läuten an der Stammtischglocke sollte mit 1 Liter Bier bezahlt werden. Zum Ehrenmitglied, so die Statuten weiter, könne ernannt werden, wer einen größeren Betrag stiftete. Und zu guter letzt heißt es noch, dass die nichtschwäbischen Mitglieder – im Gegensatz zu den anderen – auch nicht stimmberechtigt seien. Wie lange der Verein Bestand hatte, weiß man nicht so genau. Unglücklicherweise enden die Aufzeichnungen in der Chronik schon am 18. Oktober 1955.

Das Stegmann-Anwesen

In Bälde will die Marktgemeinde, der Joachim Böck seinen großen Dank für die „gewaltige Unterstützung“ aussprach, dem Heimatverein das benachbarte Stegmann-Anwesen übergeben. Damit gehe für den Vorsitzenden ein Traum in Erfüllung, sei doch dies wieder ein Meilen-



Das generalsanierte Kunstwerk des Fridolin Kraile

stein in der Vereinsgeschichte. 2002 habe man die „Weberei“ feierlich einweihen dürfen. 2004 sei dann insbesondere dank Josef Maier und der Unterstützung von Rudi Liebhaber das Museum „Die „Hölzernen“ aus der Taufe gehoben worden. Und wenn man weiterhin soviel Engagement von Seiten der freiwilligen Helfer erfahre, könne schon Mitte 2012 hier das 10-jährige Jubiläum und die Eröffnung des Stegmann-Anwesens gefeiert werden.

Die neue Ausstellung

Dank zollte Böck auch allen Helfern, die unter der Regie von Gerlinde Flödl die aktuelle Aus-

stellung geschaffen haben. Letztere lieferte dann noch einige Anmerkungen zur Dokumentation über das frühere Waschen und Pflegen der Wäsche, das stets ein unspektakuläres, aber wichtiges Thema gewesen sei. Was heute der Strom erledige, habe früher einen hohen Kraftaufwand erfordert. Dereinst sei eben die Wurzelbürste ein wichtiges Utensil gewesen und alles – wengleich nicht unbedingt zum Wohle der Frauen – in Harmonie mit der Umwelt verlaufen. Mit angeregtem Gespräch ging dann ein ebenso interessanter wie gemütlicher Abend zu Ende.

Günther Meindl